

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

69.) Die Schnecke.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

sich sehnen! 4. B. Mos. II, 5. Was beliebt die verderbte Welt mehr, als was vor Gott ein Gräuel, und die Seele zu nähren nicht nur nicht dienlich, sondern auch schädlich ist? Und was sind die zeitlichen Güter, wenn sie gegen die himmlischen gehalten werden, anders, als Kohlen, Aschen, Sand und Scherben? Welche doch die Geizigen so häufig sammeln und verschlingen. Drum, mein Gott, behüte mich vor solchen seltsamen und schädlichen Gelüsten, und hilf mir Speise wirken, die nicht vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, Joh. 6, 27.

69.) Die Schnecke.

Gott hold sehe eine Schnecke, mit ihrem Hause, ihrer Art nach, beladen, daher kriechen, in grosser Behutsamkeit, massen sie dann ihre lange Hörner oder Ohren stets voraus strecke, und, wann sie nur ein Lüftlein empfand, oder ein Halmlein ihr entgegen vermerkte, sich zusammen und in ihr Haus zog: Hier ist's wohl wahr, sprach er, daß einem nirgend besser ist als in seinem Hause, darum dann dieses Thierlein mit dem seinigen lieber stets will belästiget, als dessen beraubt seyn. Ich wünsche von Herzen, daß wir Christen, wenn wir mit weltlicher Gesellschaft umgehen, dieses Thierleins Art an uns haben möchten, daß wir behutsam und fürsichtiglich wandelten, und keiner Lust und Ergötzlichkeit allzuviel traueten. Mein Gott,
meis